

Augen auf beim Fernseher-Kauf

Größe ist kein Qualitätsgarant

Fernseher mit Bildschirmdiagonalen von mehr als einem Meter bieten oft ein schlechteres Bild als kleinere Modelle. Besonders bei großen Plasmafernsehern gebe es Probleme bei der Bildqualität, berichtet die Stiftung Waren-

AUFGEPASST

test nach einem einschlägigen Test. Von sechs geprüften Fernsehern mit 117 oder 127 Zentimeter großem Bildschirm erreichte nur ein Gerät die Note „Gut“. Neben der Bildqualität kritisierten die

ANZEIGE

Morgen in Ihrer Zeitung

6 Sonderseiten

ROHSTOFF GEIST
INGENIEURE

Tester auch den großen Stromhunger der Riesenfernseher.

Die Verbraucherschützer raten, beim Einkauf nicht nur nach der Größe der Fernseher, sondern auch der des Wohnzimmers zu entscheiden: Bei Bildschirmdiagonalen von über einem Meter sollte zwischen Gerät und Couch mindestens das Dreifache an Platz sein.

Insgesamt wurden 19 Fernseher verschiedener Größen zwischen 66 und 127 Zentimetern getestet. Dabei schnitten viele kleinere Modelle deutlich besser ab als die größere Konkurrenz. Testsieger wurde ein 80 Zentimeter großes LCD-Gerät von Loewe zum stolzen Preis von 3010 €. Mit „gut“ bewertete Fernseher gibt es aber auch schon für unter 1000 €. dpa

Kraftzentrum in Sachen Energieeffizienz

Metropolregion Nürnberg sieht sich bei diesem Thema gut aufgestellt — Campus soll in Kürze starten

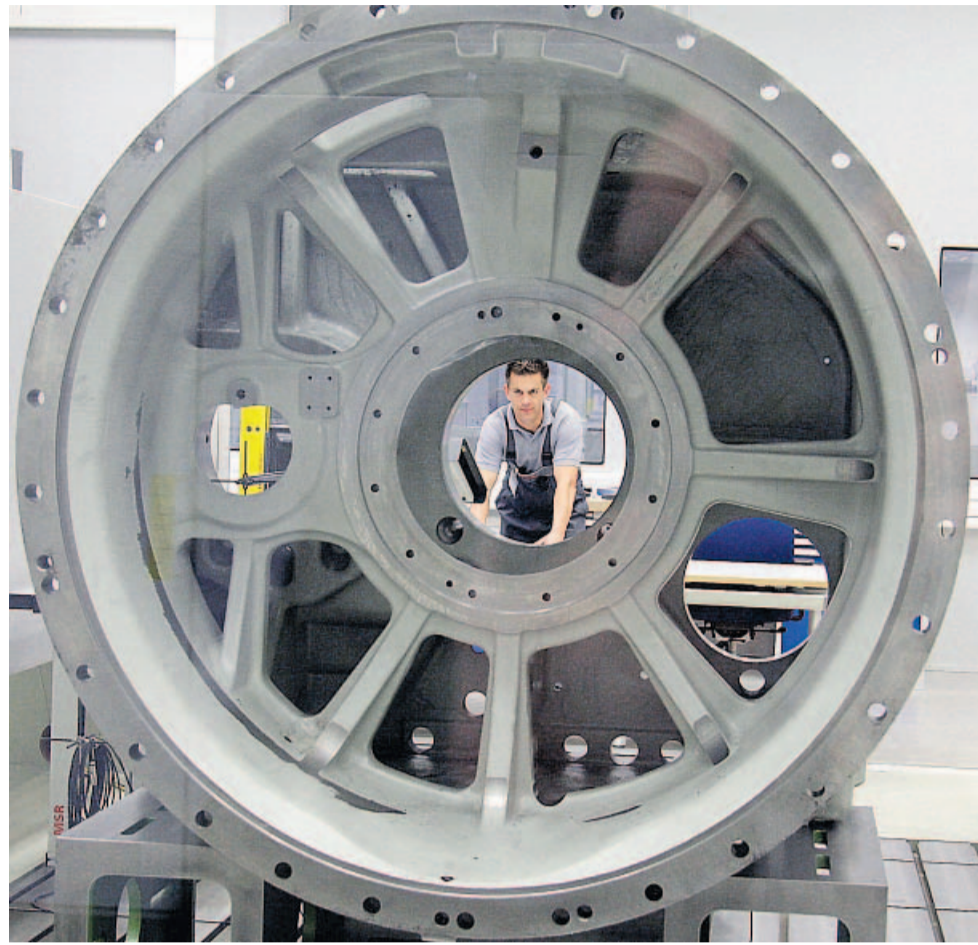
Das Thema Energie ist momentan in aller Munde: Die Atom-Katastrophe in Japan hat viele Menschen wachgerüttelt, der Ruf nach einer sicheren Versorgung ohne Kernkraft wird immer lauter. Die Macher der Kompetenzinitiative EnergieRegion Nürnberg sind sich sicher, dass die hiesige Wirtschaft und Wissenschaft einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung leisten können.

NÜRNBERG – Mit Blick auf das havarierte japanische Kernkraftwerk Fukushima gibt es für viele Bundesbürger nur eine Marschrichtung: Nix wie raus aus der Atomkraft.

Roland Fleck, Vorstandschef der als Verein firmierenden Kompetenzinitiative EnergieRegion Nürnberg und Wirtschaftsreferent der Stadt, gehört nicht dazu. Zwar plädiert auch er für den Ausstieg. Aber, so der CSU-Politiker, „es macht wenig Sinn, alle Kernkraftwerke in Deutschland abzuschalten, wenn gleichzeitig über 180 Atommeiler allein in Europa weiterlaufen, teilweise in nur 20 Kilometer Entfernung zur deutschen Grenze.“ Allerdings gelte es, „die Brücke von der Kernenergie und der fossilen Energie ins Zeitalter der erneuerbaren Energien signifikant zu verkürzen“. Zeiträume nennt er nicht.

„Es gibt viel zu tun“

In der Metropolregion Nürnberg sind rund 1000 Firmen mit 70 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen Energie und Umwelt aktiv. Die Energietechnik zählt dabei traditionell zu den beschäftigungsstärksten Branchen im Kern der Metropolregion, heißt es im „Leitbild für nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung“, das unter der Federführung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken erarbeitet wurde. Die Palette reicht vom Turbinen- und Transformatorenbau über solarthermische Anlagen bis hin zur Kernkraft. Weltweit führend sieht sich die Metropolregion bei der Entwicklung und Herstellung leistungselektronischer Systeme und Komponenten.



Zukunftsmarkt erneuerbare Energien: Bosch Rexroth produziert in Nürnberg Großgetriebe für Windkraftanlagen. Archivfoto: Stefan Hippel

Den nordbayerischen Wirtschaftsraum „an die Spitze bei Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und dezentralen Energiestrukturen führen“. Das ist das große Ziel der vor zehn Jahren ins Leben gerufenen Kompetenzinitiative, wie deren Geschäftsführer Peter H. Richter gerade auch mit Blick auf den Klimawandel und den daraus resultierenden Herausforderungen betont. Großes Thema sei ins-

besondere die Energieeffizienz von Gebäuden: „Hier gibt es viel zu tun.“

Ein noch besseres Zusammenwirken von Firmen und Forschung und damit neue Chancen verspricht sich Fleck vom „Energie Campus Nürnberg“ (EnCN). In dem Forschungszentrum, das der Freistaat mit 50 Mio. € unterstützt, sollen fünf wissenschaftliche Einrichtungen zusammenarbeiten: die Friedrich-Alexander-Universi-

tität Erlangen-Nürnberg, die Ohm-Hochschule, die beiden Fraunhofer Institute IIS und IISB sowie das Zentrum für Angewandte Energieforschung (ZAE).

Ethik im Fokus

Der Start des ehrgeizigen Projekts hat sich allerdings verzögert – nicht zuletzt, weil sich die Abstimmung zwischen den Beteiligten als komplizierter erwies als gedacht. Laut Fleck soll es jetzt aber „im April oder Mai losgehen“ – jedoch noch ohne festes Domizil. Doch auch diese Frage soll bald geklärt sein. Der Campus komme genau zum richtigen Zeitpunkt, schwärmt Fleck mit Verweis auf den zu forcierenden Umbau der Energieversorgung. Spannung verspricht vor diesem Hintergrund ein Vortrag bei der heutigen Festveranstaltung zum 10. Geburtstag der EnergieRegion Nürnberg: Prof. Nick Lin-Hi spricht über „Ethik und Energieversorgung“.

Längst eine Erfolgsgeschichte ist das Energie-Technologische Zentrum (etz) in der Nürnberg Südstadt. Es wurde 2007 in die EnergieRegion Nürnberg GmbH integriert, die Projektträger- und Dienstleistungsgesellschaft der gleichnamigen Initiative ist. „Als wir 2001 starteten, hatte unser Gründer- und Innovationszentrum 400 Quadratmeter“, erzählt GmbH-Geschäftsführer Erich Maurer. Heute sind es 5000 Quadratmeter Büro- und Laborflächen für rund zwei Dutzend Firmen und Forschungseinrichtungen aus der Energiebranche. VERENA LITZ

HRE ohne Ballast auf Gewinnkurs

Alle Problempapiere wurden in eine „Bad Bank“ ausgelagert

MÜNCHEN – Die Krisenbank Hypo Real Estate arbeitet sich durch die Gründung ihrer „Bad Bank“ aus der Verlustzone: Im vergangenen Geschäftsjahr schmolz das Minus von 2,2 Mrd. € auf weniger als eine Mrd. € zusammen.

Vor Steuern entstand ein Minus von 859 Mio. €. Durch die Auslagerung ihrer problematischen Geschäfte im Wert von 173 Mrd. € in eine sogenannte Bad Bank hat die HRE nach Milliardenverlusten in den Vorjahren die Wende eingeleitet. „Der Umbau des Konzerns ist weitestgehend abgeschlossen“, sagte Konzernchefin Manuela Better. Im vierten Quartal machte die HRE in allen Konzernteilen wieder einen Gewinn.

Die Gründung der „Bad Bank“ im Oktober war der wichtigste Schritt auf dem Weg zur Sanierung der Hypo Real Estate. Am Mittwoch hatte die Abwicklungsanstalt unter dem Namen FMS Wertmanagement ihre restlichen Milliardengarantien an den Bund zurückgegeben. Als staatliches Institut gilt sie bei privaten Investoren als sehr kreditwürdig und kann auf die Garantien verzichten. Trotzdem wird es nach Einschätzung in Branchenkreisen noch Jahre oder Jahrzehnte dauern, bis sie die Risikopapiere der HRE wieder zu Geld machen könnte.

EU: Unzulässige Beihilfe

In ihrem Kerngeschäft tritt die HRE inzwischen unter dem Namen Deutsche Pfandbriefbank am Markt auf. Die HRE war nach der dramatischen Notlage im Herbst 2008 mit Hilfen von mehr als 100 Mrd. € gerettet und im Herbst 2009 verstaatlicht worden. Der gesamte Garantienrahmen summierte sich zwischenzeitlich auf mehr als 140 Mrd. €.

Die EU-Kommission sieht in der Bilanzbereinigung und der Entlastung über die „Bad Bank“ eine unzulässige Beihilfe und könnte möglicherweise in der Folge eine weitere Verkleinerung der HRE verlangen. dpa

Glück hat mit Geld nur bedingt zu tun

Ohm-Wissenschaftler Ruckriegel erforscht Verbindung von Ökonomie und Wohlbefinden

Geld und Glück – wie passt das zusammen? Der Nürnberger Professor Karlheinz Ruckriegel spricht bei der Eröffnung der sehenswerten Ausstellung „Die Sprache des Geldes“ im Kommunikationsmuseum von Marktversagen, wenn vor lauter Geldverdienen fürs Glück keine Zeit bleibt

NÜRNBERG – Es ist eine Crux. Die Einkommen steigen, der Lebensstandard ist so hoch wie nie – und trotzdem sind wir unzufrieden. Innere Leere und eine undefinierbare Sehnsucht sind die vorherrschenden Gefühle des modernen Menschen. Glück? Tja, behauptet Karlheinz Ruckriegel, mit Geld hat das nur bedingt zu tun. Seit 2005 schon erforscht der Professor an der Ohm-Hochschule die Verbindung von Ökonomie und Wohlbefinden – und bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Sprache des Geldes“ darf er nur 30 Minuten sprechen.

Positives wahrnehmen

Zeit bleibt da nur für die wichtigsten Erkenntnisse. Dazu zählt, dass die Skandinavier offensichtlich viel glücklicher sind als wir. Ihr Zufriedenheitsindex liegt – auf einer Skala von 0 bis 10 – bei weit über acht, der deutsche dagegen unter sieben. Dänen und Schweden haben hohes Vertrauen in ihre Gesellschaft, die Einkommen spreizen sich nicht so weit wie unsere und die Menschen nehmen das Positive in ihrem Leben stärker wahr und schenken Negativem weniger Beachtung. Dabei zahlen, setzt Ruckriegel nach, die Skandinavier doch viel höhere Steuern als die Deutschen!

Auch der Blick über die vergangenen Jahrzehnte zeigt: Obwohl die Einkommen stark gestiegen sind, ist die Zufriedenheit nicht im gleichen Maße gewachsen. Woran das liegt? Gern zitiert der Professor den Chef der amerikanischen Notenbank, Ben Bernanke. „Geld kauft kein Glück“ hat der salopp formuliert.

Das scheinen die Deutschen schon kapiert zu haben. „Was ist Menschen in Deutschland heute wichtig?“, hatte die Bertelsmann-Stiftung im vergan-



Karl-Heinz Ruckriegel mit einem Geldschein, der das eigene Konterfei zeigt. Foto: Gabi Pfeiffer

genen Jahr gefragt. Am wichtigsten ist die Gesundheit mit 80 Prozent der Nennungen, gefolgt von einer intakten Familie und Partnerschaft mit 72 und einem selbstbestimmten Leben mit 66 Prozent. Die Antwort „Geld mehren“ liegt mit zwölf Prozent abgeschlagen an letzter Stelle.

Tatsächlich vergessen Menschen eine Gehaltserhöhung schnell, weil sie ihren Konsum dem verfügbaren Einkommen anpassen. Es kann sogar zu „Marktversagen“ kommen, warnt Ruckriegel. Dann, wenn „dem ineffizienten Überkonsum materieller Güter der Unterkonsum von Beziehungsgütern“ gegenübersteht. Sprich, wenn das Geldverdienen alle Zeit frisst und für Familie und Freunde keine bleibt.

Unwichtig ist Geld deshalb noch lange nicht. Sein Fehlen kann unglücklich machen, wenn existenzielle Grundbedürfnisse nicht gedeckt werden können. Die sind in der Regel mit einem Einkommen von etwa 10000 Dollar pro Kopf gedeckt. Bei weiter ansteigendem BIP geht der

Zusammenhang von Einkommen und Zufriedenheit verloren, ab 20000 Dollar ist er nicht mehr nachweisbar.

Da kann Ausstellungsmacher Gregor Isenbort noch so eindringlich vom Suchtmittel, ja vom Dämon Geld sprechen. Von seiner medialen Kraft, die unser Denken und Handeln beeinflusst. Von seinem Wesen als Massenkommunikationsmittel, das es in eine Reihe mit Sprache, Schrift und Musik stellt.

Da kann Boris Kisselevsky, der die Europäische Zentralbank bei der Eröffnung vertritt, noch so euphorisch über die Erfolgsgeschichte des Euro sprechen. In nunmehr 17 Ländern zahlen 330 Millionen Menschen mit dieser Währung. 13 Milliarden Noten sind im Umlauf, ihr Geldwert beträgt 800 Milliarden Euro. Unermesslich viel Geld.

Unterm Dach des Kommunikationsmuseums kann man es in allen Ausprägungen bewundern. Die Münzen, die Scheine, die Aktien – aber eben auch ein Haushaltsbuch. Durchschnittlich geben die deutschen Haushalte über 30 Prozent des Nettoeinkommens für Miete, Wasser und Heizung aus. 13 Prozent für den Verkehr, zehn für Nahrungsmittel und Getränke. Bemerkenswertes zwölf Prozent fließen in die Freizeitgestaltung – und ein einziges Prozent in die Bildung.

Dabei ist die so wichtig. Selbst fürs Glück. Wie hat Hirnforscher Manfred Spitzer postuliert? „Wer nichts übers Glück weiß, kann es auch nicht finden. Wer hingegen viel übers Glück weiß, kann es sogar trainieren.“ Ruckriegel hat sogar schon einen Trainingsplan kreiert. Er beginnt mit den drei Schritten: Sich Ziele setzen, Dankbarkeit üben, Optimismus trainieren. Das Geld – das kommt ganz am Schluss. Oder fast. GABI PFEIFFER

Neue Flugziele ab Nürnberg

Airport stellt am Sonntag auf den Sommerflugplan um

NÜRNBERG – Am Flughafen Nürnberg beginnt am kommenden Sonntag mit der Umstellung auf den neuen Flugplan der Sommer.

In der Sommersaison werden am Airport Nürnberg rund 28000 Flugzeuge starten und landen. Unter den 73 Nonstop-Zielen in 20 verschiedenen Ländern sind auch neue Verbindungen nach Malta, ins rumänische Constanza und nach Tivat in Montenegro. Die Ferienflieger von Airberlin, TUIfly, SunExpress und Condor steuern unter anderem Spanien, Italien, Griechenland, Kroatien, Tunesien oder die Türkei an. Über die großen europäischen Drehkreuze sind mit nur einmal Umsteigen mehr als 300 Ziele weltweit zu erreichen. Der Sommerflugplan gilt bis 29. Oktober.

Im Linienverkehr fliegt seit Februar Airberlin mehrmals täglich nonstop vom Airport Nürnberg nach London-Gatwick. Der Flughafen Gatwick liegt nahe am Londoner Stadtzentrum. Darüber hinaus verbessert sich im Linienverkehr das Flugangebot in die europäischen Metropolen Paris, Amsterdam und Wien.

Verluste bei Airberlin

Air Berlin verzeichnete im vergangenen Jahr trotz gestiegener Fluggastzahlen einen Verlust von 97,16 Mio. €. Auch 2011 wird nach Einschätzung des Unternehmens zunächst keine Erholung bringen. Ursache seien vor allem die Unruhen in Nordafrika, erklärte Air-Berlin-Chef Joachim Hunold. Hinzugekommen sei ein Anstieg bei den Treibstoffpreisen. Deshalb werde die Fluggesellschaft die Treibstoffzuschläge erhöhen.

Ab 1. April werde die Fluggesellschaft LTU vollständig integriert sein. „Es gibt keine Hindernisse mehr“, sagte Hunold. Air Berlin rechne mit einer weiteren Kostenverringerung „durch Abbau von Doppelstrukturen und Vereinfachung der Arbeitsabläufe“. Die LTU war im Jahr 2007 übernommen worden. nn/dpa



DIESEN SONNTAG SIND WIR
VON 13.00-17.00 UHR FÜR SIE DA!

Preiserhöhung: hülsta und interlücke ab April 2011.



50 Jahre
hülsta
90765 Fürth · Poppenreuther Str. 60
Tel. 0911 24 40 90 · E-Mail: info@huels.de
Internet: www.huels.de